

## Stellungnahme der BfE-Fraktion zum Haushaltssicherungskonzept 2006

**Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,**

im Rahmen der Haushaltsreden zum Haushalt 2005 mit dem anstehenden HSK, stellte sich manches Ratsmitglied die Frage, ob sich eine Haushaltsrede überhaupt lohne. Heute sind wir noch einen Schritt weiter, denn es liegt ein nicht genehmigungsfähiges HSK zur Beschlussfassung vor, dessen Konsequenzen Sie alle kennen.

Mit einem Defizit 2005/06 von **5.181.907€** konnten die Vorgaben zum Erlangen eines genehmigungsfähigen HSK, verbunden mit dem Ausgleich bis 2008 und dem Abbau der Verbindlichkeiten bis 2013 nicht erreicht werden. Diese Daten zum Haushaltsausgleich wurden durch Zahlenwerke in den Raum gestellt, bei denen selbst der Normalbürger an den plötzlich auftretenden Mehreinnahmen zweifelte. Mit den nun korrigierten Zahlen stellt sich für unsere Gemeinde ein Nothaushaltsskonzept dar, mit dem wir arbeiten müssen.

Für die Parteien stellt sich die Frage, **ob einseitiges, rigoroses Sparen und Streichen der richtige Weg** zur Erlangung eines strukturellen Haushaltsausgleiches bis 2008 ist. Bisher konnte die Gemeinde durch kurzfristige Verkäufe und Einnahmen die Vorraussetzungen der Haushaltsstabilität erreichen. Da dieses nun nicht mehr möglich ist, und auch der falsche Weg ist, müssen Wege gefunden werden, die sich nicht negativ auf zukunftsweisende Investitionen auswirken. Die Heraufsetzung des Kassenkreditrahmens auf 10 Mio. € mit regelmäßiger Unterrichtung über den Stand der Liquidität der Gemeinde ist ebenso sinnvoll wie auch die Bildung der Haushaltsreste von 727.000€, die der Genehmigung unterliegen. Hier hat sich die Gemeinde einen zusätzlichen Spielraum zum Erhalt, Durchführung und Realisierung einiger Projekte geschaffen. Positiv soll hier vermerkt werden, dass trotz der schwierigen Haushaltslage die **Steuersätze nicht angehoben werden.**

Einerseits sind die Sparvorschläge der Verwaltung hier zu diskutieren, andererseits müssen **politische Prioritäten gesetzt** werden. Die Gemeinde Eitorf muss langsam erkennen, **in welche Richtung die Entwicklung gehen soll.**

Damit möchte ich auf die Vorschlagsliste zur Reduzierung der Ausgaben eingehen. **Die BfE beantragt die ersatzlose Abschaltung der Ampelanlagen Siegstrasse und Brückenstrasse.** Die Ampelanlage Siegstrasse sollte nur bei anderweitiger Kostenübernahme weiter betrieben werden. Weiterhin unterstützt die BfE Fraktion den Vorschlag der Verwaltung zur Zusammenlegung einiger Ausschüsse. **Die BfE beantragt daher die nötige Satzungsänderung, um eine Zusammenlegung von KuSpA und MKA, Personalausschuss und HA, APV und Umweltausschuss, sowie eine Zusammenlegung von Schulausschuss und Jasa zu ermöglichen.**

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Haushaltsplanung und Entwicklung der Gemeinde Eitorf stellt das Investitionsprogramm 2005-09 dar. Die für den Nothaushalt 2006 zu genehmigende Liste der Investitionen, stellen das Minimum der Investitionen dar. Denn auch hier dürfen wir uns nicht kaputt sparen. Die eingebrachte Dringlichkeitsliste wird von der BfE-Fraktion befürwortet. Innerhalb dieser Kategorien plädieren wir allerdings dafür, dass in Kategorie 1 die Sanierung des Friedhofs Merten (65000€), wenn umsetzbar, nicht durchgeführt wird. Die Dringlichkeit einer neuen Kehrmaschine ist ebenfalls zu prüfen In Kategorie 4 **beantragt die BfE Fraktion, das in 2006 letztmalig und kaum in Anspruch genommene Wohnungsfürsorgedarlehn (1744€) für Mitarbeiter ersatzlos aus der Liste zu streichen.** Richtig ist aus unserer Sicht auch, die 2. P+R Anlage in diesem Jahr noch nicht in das Investitionsprogramm aufzunehmen.

Priorität sollte der Neubau des Naturwissenschaftlichen Zentrums in der Gemeinde besitzen. Wenn Eitorf ein Zuzugsgebiet werden soll, muss **die Gemeinde an Attraktivität gewinnen**. Die Kosten zwingen Politik und Verwaltung über neue Wege und Finanzierungsmöglichkeiten nachzudenken. Die Finanzierung über PPP-Projekte, die in kleinerem Rahmen als nicht rentabel gilt, sollte auch unter dem Gesichtspunkt der schnelleren Umsetzbarkeit gesehen werden. Die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen und privaten Hand muss verstärkt und die vorhandenen Ressourcen genutzt werden. Die verschiedenen Formen der PPP Projekte sollten auch in Hinsicht auf die kommenden Investitionen und Veränderungen in Eitorf geprüft werden.

Die Gemeinde Windeck zeigt uns nicht nur, wie man sich in Sachen Fremdenverkehr und Naherholung vermarkten kann, sie zeigt uns auch, wie eine Gemeinde, die noch schwächer ist als die hiesige, ein neues Projekt im Rahmen der PPP-Modelle erarbeiten und in kurzer Zeit auf den Weg bringen kann. **Die BfE kritisiert hier die hiesige Vorgehensweise in Bezug auf diese PPP-Modelle**. Eine Ablehnung mit der Aussage, dass sich nur Projekte über 10 Mio € lohnen, finden wir kurzsichtig. Hier sollten alle Modellformen geprüft werden.

Lt. Zeitungsberichten liegt die Summe in Dattenfeld z.B. bei 4-5 Mio. €.

**Meine Damen und Herren**, zum Thema wirtschaftlicher Weiterentwicklung möchte ich weiterhin auf die Arbeit des Unterausschusses im APV eingehen. Für die BfE Fraktion stellt dieser Ausschuss einen vernünftigen und richtigen Weg für die Zukunftsplanung dar. Gerade die **nichtöffentliche Form** trägt zu einem gesunden und sachlichen Arbeitsklima bei. Den von der SPD beantragten zusätzliche Ausschuss **lehnt die BfE** ab. Zusätzlicher Verwaltungsaufwand, zusätzliche Wege, zusätzliche Kosten und wie uns leider die Erfahrung aus den letzten Sitzungen zeigt, trägt das **öffentliche Podest**, dass die Fraktionen immer wieder zu Profilierungsversuchen verleitet, nicht zu einer konstruktiven Arbeit bei. Dieser Unterausschuss sollte eher noch ausgebaut werden. Vertreter von Handel und

Gewerbe und weiterer Kreise sollten eingeladen werden. Da der Unterausschuss nun schon eine geraume Zeit tagt, viele Themen diskutiert und ausgearbeitet hat, **beantragt die BfE Fraktion die Erstellung eines Zwischenberichtes.**

**Meine Damen und Herren,**

Eitorf ist kein Industriestandort mehr. Der weitere Abbau hat sich im letzten Jahr fortgesetzt und wird sich wohl auch im Hinblick auf Sachs/Boge fortsetzen. Die Arbeitslosenquote Feb./06 liegt im Bereich **Eitorf und Windeck mit 13,6%** erschreckend hoch. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 2% in dieser wirtschaftlich schwachen Region. Jahrelang haben Politik und Wirtschaft in Eitorf die Konsequenzen einer solchen Entwicklung ignoriert. Die Entwicklung in Bezug auf Schöller holte die Gemeinde Eitorf aus ihrem Märchenschlaf, bei dem man noch von einer Verantwortung der Industrie gegenüber Standort und Beschäftigten träumte. Auch die Verantwortlichen in Eitorf mussten erkennen, dass im Rahmen der Globalisierung und eines desaströsen Wettbewerbs nur die Kosten zählen. Ein weiterer Grund der strukturellen Schwäche liegt natürlich in der Anbindung über die L333. Die Entwicklung, mit dem ewigen ja und nein, kein Geld, wenn dann nur flicken usw., lässt den Verdacht aufkommen, dass gewisse Kreise aus Konkurrenzgründen nicht an einer intakten L333 interessiert sind.

Hier hilft kein Jammern. Eitorf muss in dieser schwierigen Zeit die eigenen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung nutzen. Nachdem jahrelang positive Entwicklungsansätze verschlafen bzw. bewusst ignoriert wurden, bemühen sich Gemeinde und Politik, wachgerüttelt durch die Diskussion um ein Fachmarktzentrum, hier ein wenig Linie zu zeigen. Die Planung und Vorgehensweise zum Thema Fachmarktzentrum zeigt allerdings Kurzsichtigkeit. Dieses Thema werde ich aber separat abhandeln.

Um diese Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung umzusetzen, fordert die BfE eine engere Zusammenarbeit der Kommunen Eitorf und Windeck.

Ein positives Beispiel konstruktiver Zusammenarbeit liefert das **ILEK-Projekt**. Die Bereiche Fremdenverkehr, Naherholung, Wohnstadt, Natur und Umwelt bieten sich als

Diskussionsgrundlage an. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an unseren Vorschlag zur Errichtung einer Kurklinik. Dieser wurde damals belächelt. **Heute beklagen genau diese verantwortlichen Politiker, die den Antrag ablehnten, den wirtschaftlichen Niedergang Eitorfs.**

Wenn die Gemeinde Eitorf als Zuzugs- und Erholungsgebiet fungieren soll, dann muss die Kommune attraktiver werden. Die Einwohnerstatistik zeigt einen Rückgang der Einwohnerzahlen der Gemeinde von 19712 (12/03) auf 18852 (12/04).

**Meine Damen und Herren, Jugend- und Sozialarbeit** ist ein nur schwer messbarer Bereich. Die Diskussion der letzten Wochen zeigt leider auch hier, dass die Jugendarbeit immer noch einen geringen Status besitzt. Auch wenn die Gemeinde an das Kreisjugendamt angegliedert ist, hier den entsprechenden Beitrag zahlt, sehen wir die Jugendarbeit nicht als freiwillige Leistung an. Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, wenn Sie sich die Entwicklung in den Schulen, auf dem Arbeitsmarkt und im Bereich der Zuwanderung betrachten, werden Sie feststellen, dass es immer mehr Familien gibt, die den Anforderungen der Leistungsgesellschaft nicht mehr genügen. Bei dem, auch von der BfE unterstützte Neubau des Naturwissenschaftlichen Zentrums, welches ein Vermögen kostet, sind sich fast alle einig, dass diese Investition sinnvoll ist. Bei der Jugendarbeit hingegen, drückt sich die Mehrheit in Verwaltung und Ausschuss vor einer Investition von

vergleichbar geringen Summen zum Wohle der sozial schwächeren Menschen.

**Die BfE unterstützt daher die Forderung nach einer zweiten hauptamtlichen Kraft im Jugendbereich.**

Die BfE Fraktion hatte sich nach der Kommunalwahl 2004 aus finanziellen Gründen gegen einen zweiten stellvertretenden Bürgermeister in der Gemeinde Eitorf ausgesprochen. Meine Damen und Herren, es wird an vielen Dingen gespart, dann sollten auch die Fraktionen dort sparen wo sie es verkraften können. Beispielsweise im Bereich der Fraktionsentschädigungen. **Die BfE Fraktion beantragt daher die Änderung der Hauptsatzung im § 12 Absatz 6 . Wir glauben, dass eine Kürzung der 180 € Fraktionspauschale und der 18 € je Ratsmitglied um jeweils 20 % zu verkraften ist. Die so eingesparten 3540 € pro Jahr könnten dann in sozialen Bereichen Verwendung finden.**

**Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,**  
Ende 2004 wurde ein neuer Gemeinderat und Bürgermeister gewählt. Ich möchte die Möglichkeit nutzen, hier einige positive wie auch negative Kritiken anzusetzen. Nach erfolgter Bildung der politischen Gremien, waren wir, und damit meine ich eigentliche **alle Fraktionen** im Gemeinderat, uns einig, dass wir offen und sachlich zusammen arbeiten wollten. In den meisten politischen Gremien sind alle Fraktionen vertreten. Es wurde miteinander gesprochen, Meinungen wurden akzeptiert. In den gebildeten wichtigen Unterausschüssen zum APV und zum Schulausschuss wird konstruktiv und parteiübergreifend gearbeitet. Herr Bürgermeister Storch, Sie haben uns positiv überrascht. Sie sind als ein Verwaltungschef aufgetreten, der in der selbst definierten Position des Lernenden seine Meinung vertritt, diskussionsbereit ist und auch Fehler einräumt. In der Schöller- und auch in der Anfangsphase zur Diskussion

bezüglich der Ortskernentwicklung kann ich Ihnen viel Positives bescheinigen.

**Mit dem Antrag der HBB stellte sich dann aber in Eitorf eine Entwicklung ein, die ich sehr bedauere.** Eine Entwicklung, die insbesondere zeigt, dass Eitorf momentan nicht in der Lage ist, schwierige Probleme konstruktiv und sachlich zu lösen. Die Diskussionen der letzten Monate zeigten vielmehr, dass insbesondere die Fraktion der Grünen keine Möglichkeit ausließ, um Stimmungen zu erzeugen. Warum ist es in Eitorf **nicht möglich**, in Anwesenheit von Bürgern und vor allen Dingen der Presse, offen und sachlich zu argumentieren? Jeder kennt die Regeln in diesem Haus. Die vielbeschworene sachliche Zusammenarbeit und der positive Umgang waren dahin. Die Fraktion der Grünen, das möchte ich **ausdrücklich betonen**, hatte ihre Gründe zur Ablehnung des Fachmarktzentrums. Diese Gründe konnten wir als BfE-Fraktion **nachvollziehen und akzeptieren**, auch wenn wir einen **anderen Weg** in der Bearbeitung dieser Thematik wählten. **Der Fraktionsvorsitzende der Grünen war leider nicht in der Lage, mit anderen Meinungen und Lösungsvorschlägen sachlich umzugehen.**

**Das Trauerspiel**, auf das meine Fraktionskollegen und ich auch außerhalb der Gemeinde Eitorf öfters angesprochen werden, zog sich durch viele Sitzungen und erreichte leider seinen vorläufigen Höhepunkt in der letzten Sitzung des Hauptausschusses, in dem die CDU-SPD Fraktionen durch ihr Verhalten ihre Machtpositionen gegenüber dem BM demonstrieren wollten und auch eine **Rechtsbeugung in Kauf nahmen**. Die Vertreter stellten dadurch ein Demokratieverständnis zur Schau, für das man sich schämen muss. Das Verhalten der FDP-Fraktion war wie immer von der Windrichtung abhängig. Probleme werden eben nicht gelöst, in dem die Akteure lachend den Sitzungssaal verlassen und nach zwei Minuten wiederkehren. Die BfE Fraktion **verurteilt diese Vorgehensweise** auf das Äußerste. Die Kommunalaufsicht hat **Gott sei Dank diesem Treiben** einen Riegel vorgeschoben.

**Herr Bürgermeister**, in dem Maße wie wir Ihr Auftreten anfangs lobten, müssen wir **dieses nun kritisieren**. Im Rahmen der Fachmarktdiskussionen sind Sie von Ihrer guten, sachlichen Linie abgewichen. Sie haben in öffentlichen Diskussionen, die Sie als Bürgermeister moderiert haben, unsachliche Beiträge und Stimmungsmache zugelassen und diese durch eigene, nicht förderliche Kommentare unterstützt. Als Bürgermeister sollte Ihnen das nicht passieren.

Ihr Verhalten im Hauptausschuss sollte Sie zum Nachdenken anregen. Sie haben, Herr Dr. Storch, durch unsachliche und unüberlegte Äußerungen die allgemeine Ratlosigkeit selbst erzeugt und sich mit CDU und SPD zu Machtspielen verleiten lassen. Wir würden wir uns freuen, wenn Sie sich wieder auf Ihre alte positive und sachliche Linie begeben. Dann wird es Ihnen auch nicht mehr passieren, dass hier Sie Ihren politischen Gegnern auf den Leim gehen. **Denn es ging schon längst nicht mehr um die Jugendarbeit in Eitorf.**

Meine Damen und Herren, ich habe dieses Thema etwas ausführlicher dargestellt, weil eine solche Arbeitsform der Entwicklung und dem Ansehen der Gemeinde Eitorf extrem schadet. Die negativen Auswirkungen der Diskussionen lassen in wichtigen Punkten eine offene und sachliche Arbeit in Eitorf nicht zu. Die anstehenden Probleme können so nicht gelöst werden. Kein Unternehmen möchte in einer Gemeinde investieren, deren Verhalten so unberechenbar ist und in der so miteinander umgegangen wird.

**Meine Damen und Herren**, die BfE Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushaltentwurf zu. Lassen Sie mich zum Schluss zwei Aussagen erwähnen, die die künftige Arbeit in der Gemeinde Eitorf beschreiben sollten. Ich zitiere aus dem Vorwort zum Haushalt: **“ Gefragt sind nachhaltige Veränderungen, die nicht gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde Eitorf zunichte machen”**

Hermann Sack vom Redaktionsbüro Politik und Wirtschaft aus Königswinter, der Beiträge und Analysen für viele führende Politiker erstellt, sagte meinem Fraktionskollegen Meeser im Rahmen eines zufälligen Zusammentreffens: Folgen Sie Ihren Ideen und Visionen von einer Zukunft für Eitorf. Die Politik sollte solche Ideen zulassen können und an den Visionen festhalten. Diese sollten auch nicht parteigebunden sein. Das gilt auch für Eitorf. Bei näherer Betrachtung habe unsere Gemeinde einige Dinge, die ausbaufähig seien. Warten Sie nicht bis Sie durch **äußere Einflüsse** zum Handeln gezwungen werden.

**Mit dieser Empfehlung bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.**